

Heute mit
Stellenmarkt

NEUE LUZerner ZEITUNG

ZENTRALSCHWEIZER TAGESZEITUNG

NACHGEFRAGT



bei Josef Ritler,
neuer Reporter
bei TeleTell

Mit 64 nie mehr Blut und Blech?

Während 40 Jahren war Josef Ritler «Blick»-Reporter für die Zentralschweiz, jetzt arbeitet er neu für TeleTell. Gestern lief sein erster TV-Beitrag zum Thema Gotthardpass. Lässt Ritler nun die Unglücksfälle und Verbrechen links liegen?

Weshalb handelt Ihr erster TV-Beitrag ausgerechnet vom Gotthard?

Josef Ritler: Wer vom Gotthard spricht, denkt an Stau, Tunnel, Gestank und Gefahr. Ich habe nie begriffen, weshalb die Schweizer stundenlang vor dem Tunnel im Stau stehen, statt über den wunderschönen Pass zu fahren. Genau diese Passhöhe steht im Zentrum meines Beitrags. Ich war vor einigen Tagen oben und zeige nun den Wirt, die Soldaten und die Wurstverkäuferin, die auf dem Gotthard arbeiten.

Nach 40 Jahren «Blick» hätten Sie sich doch die Pension verdient. Weshalb jetzt noch ein neuer Job bei TeleTell?

Ritler: Ich kann nicht auf dem Ruhebänkli sitzen und die Pfeife rauchen. Ich habe einfach den Drang, der Bevölkerung mitzuteilen, was auf dieser Welt passiert. Wenn man das 40 Jahre getan hat, wird dies Teil deines Lebens. Es ist eine Sucht.

Beim «Blick» kümmerten Sie sich um Unglücksfälle. Ist das Vergangenheit?

Ritler: Dies ist ein Vorurteil: Ich habe beim «Blick» nicht nur über Unglücksfälle berichtet, diese machten nur einen kleinen Teil meiner Arbeit aus. Mich hat immer der Mensch hinter einer Geschichte interessiert, ihn habe ich in den Mittelpunkt gestellt, und ich musste beim «Blick» immer wieder dafür kämpfen, dass auch solche Geschichten ins Blatt kamen, die nichts mit einem Unglück zu tun hatten.

Mal ehrlich: Mit 65 Jahren werden Sie TeleTell-Videojournalist. Kommen Sie sich unter all den jungen und rasenden Reportern nicht etwas alt vor?

Ritler: Was die jungen Videojournalisten zum Teil machen, ist toll und verlangt Respekt. Ich selbst kann in diesem Team aber etwas anderes einbringen: Viel Erfahrung und Hintergrund zur Region, und dies ist eben auch wertvoll für eine junge Redaktion. Zumal ich auch als alter Reporter noch rasen kann.

Aber beim Fernsehen sind ja noch andere Qualitäten gefragt.

Es stimmt, für mich ist dies eine völlig neue Welt, doch genau dies hat mich an der neuen Aufgabe gereizt. Ich komme ja von der Fotografie her, habe immer alles auf Bildern festgehalten. Jetzt kommen einfach bewegte Bilder dazu. Alles in allem ist das Ganze für mich eine grosse Herausforderung. Ob ich ihr gerecht werde? Dies wird das Publikum entscheiden, ich hoffe einfach, ich lerne mit jedem Beitrag etwas dazu. st |